

Städteorchester Württembergisches Allgäu

Leutkirch

Freitag,
15. November 2002
20.00 Uhr
Dreifaltigkeitskirche
Leutkirch im Allgäu

Isnang

Samstag,
16. November 2002
19.30 Uhr
Kurhaus am Park
Isnang im Allgäu

Wangen

Sonntag,
17. November 2002
16.00 Uhr
Waldorfschule
Wangen im Allgäu

SINFONIE KONZERT

Felix Mendelssohn Bartholdy

„Athalia“ Ouvertüre

Edward Elgar

„Sospiri“

Max Bruch

Konzert für Klarinette, Viola und Orchester op. 88

Robert Schumann

Sinfonie Nr. 4 d-moll op. 120

Solisten: Lenard Ellwanger, Klarinette; Judith Kraft, Viola

Dirigent: Rainer Möckel

F. Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

Overtüre zu dem Schauspiel „Athalia“ Op. 74

E. Elgar (1857-1934)

„Sospiri“ (Seufzer) (1914) für Streicher und Harfe Op. 70

M. Bruch (1838-1920)

Konzert für Klarinette, Viola und Orchester Op. 88

Andante con moto

Allegro moderato

Allegro molto

Lenard Ellwanger, Klarinette

Judith Kraft, Viola

– Pause –

R. Schumann (1810-1856)

Sinfonie Nr. 4 d-Moll Op. 120

Ziemlich langsam – Lebhaft

Romanze, Ziemlich Langsam

Scherzo, Lebhaft – Langsam – Lebhaft

FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY war eine der Leitfiguren der deutschen Musik im 19. Jahrhundert, und der Preußenkönig Friedrich Wilhelm IV., als Förderer von Kunst und Wissenschaft in die Geschichte eingegangen, versicherte sich der Anwesenheit Mendelssohns an seinem Hof. Ähnlich wie der Architekt, Maler, Theoretiker und Bühnenbildner Karl Friedrich Schinkel, der gleichfalls von Berlin aus die preußische Landschaft kulturell beeinflussen sollte, versuchte Mendelssohn, Normen zu setzen. Er wandte sich dabei der Musiksprache der offenbar unübertrefflichen Wiener Klassik zu.

Die Ouvertüre *Athalia* op. 74 entstand 1843-45 und geht auf die letzte Tragödie Jean Racines zurück. Es ist ein Werk der französischen Klassik, das zur Erbauung und Erziehung junger Mädchen dienen sollte: die heidnische Königin Athalie, eine Anhängerin des Gottes Baal, versucht, die Juden ihrem Gott abspenstig zu machen. Aber Joas, der heimlich im Tempel aufgezogene Erbe des Hauses David, bewaffnet das Volk der Leviten, ruft zum Kampf auf und besiegt Athalie. Dieses „gottgefällige“ klassische Thema kann den „klassischen“ Geist am Hof Friedrich Wilhelms IV. illustrieren, der die Musik zu Athalie in Auftrag gab.

Sospiri (-Seufzer) nannte EDWARD ELGAR sein Stück für Streicher und Harfe aus dem Jahr 1914. Trotz seiner Kürze gehört es zu Elgar's Meisterwerken. Gerade in langsamen Sätzen verstand es Elgar, tiefen persönlichen Schmerz auszudrücken. Er widmete es dem Geiger William Henry Reed, den er oft bei der Entstehung seines Violinkonzertes um Rat fragte. Ein Kuriosum war allerdings die Uraufführung: Sie fand in einem der populären Promenadenkonzerte statt, unpassenderweise mit einem Programm von flotter patriotischer Musik, die ein enthusiastisches und kriegsbegeistertes Publikum bejubelte.

Das Konzert für Klarinette, Bratsche und Orchester e-moll, op. 88 wird in keiner der großen internationalen Musikenzyklopädien erwähnt und darf nicht mit dem Konzert für zwei Klaviere und Orchester op. 88a verwechselt werden, mit dem es nichts gemeinsam hat. Vielmehr ist MAX BRUCHS op. 88 eine selbstständige Komposition, ein Alterswerk, das 1911 komponiert und im darauffolgenden Jahr in Wilhelmshaven (Norddeutschland) uraufgeführt wurde.

In seiner Besetzung ist es ein Unikat, in seinem musikalischen Gehalt gehört es in die Kategorie jener romantischen Instrumentalkonzerte, die noch einmal die Schönheit von Melodie und Harmonie, Farbe und nobler Kontur in einer Zeit zur Diskussion stellten, in der Schönberg seine (atonalen) Klavierstücke op. 11, Busoni seine (ebenfalls atonale) *Sonatina Seconda* und Alexander Skrjabin seine 7. Klaviersonate op. 63 (*Weißer Messe*) komponierten. Das Werk ist von tiefer romantischer Herbstlichkeit getragen und erscheint aus dem historischen Rückblick heraus wie der lyrische Abgesang einer einst ganz Europa durchflutenden romantischen Gesinnung.

Die Vorstellung, ROBERT SCHUMANN habe sich bis zum Jahre 1840 ausschließlich mit der Komposition von Klaviermusik und Liedern beschäftigt, ist insofern nicht zutreffend, als er bereits 1829 in einem Brief an seinen späteren Schwiegervater Friedrich Wieck bemerkte: „manche Sinfonie angefangen und nichts vollendet zu haben“. Tatsächlich lassen sich bis 1833 mehrere Pläne Schumanns zu symphonischen Werken nachweisen. Gleichwohl war es erst die Bekanntschaft mit der von Schumann im Jahre 1839 selbst entdeckten großen C-dur Symphonie Franz Schuberts, die ihn ermutigte, seine „Sinfonieskrupel“ zu überwinden und eigene Vorstellungen über die Vorbilder der Symphonien Beethovens hinaus zu entwickeln.

In einem wahren Taumel des Schaffens skizzierte, überarbeitete und instrumentierte Schumann seine Erste Symphonie in der kurzen Zeit zwischen dem 23. Januar und dem 20. Februar 1841.

Nachdem der Entstehung der Ersten Symphonie in kürzester Zeit die Kompositionen von Ouvertüre, Scherzo und Finale sowie der Fantasie für Klavier und Orchester (dem späteren ersten Satz des Klavierkonzerts a-moll) gefolgt waren, arbeitete Schumann bereits im Mai 1841 an seiner Symphonie in d-moll, deren Instrumentation nach langem Ringen am 9. September abgeschlossen wurde. Die Uraufführung dieses Werkes am 6. Dezember 1841 im Leipziger Gewandhaus überzeugte Schumann offenbar so wenig, dass er es vorerst nicht in die Zählung seiner Symphonien übernahm und jahrelang liegen ließ. Erst zehn Jahre später, im Dezember 1851, begann er mit einer Umarbeitung, die die Instrumentation und einige wenige kompositorische Retuschen betraf. Diese neue Fassung der Vierten wollte Schumann zunächst mit dem Titel „Symphonistische Phantasie“ versehen, entschloss sich später allerdings wieder für die Bezeichnung Symphonie, unter der das Werk am 3. März 1853 im Düsseldorfer Musikverein auch uraufgeführt wurde. Wahrscheinlich war es die streng zyklische Form der Vierten, in der die pausenlos ineinander übergehenden Sätze in vielfältigster Weise thematisch miteinander verbunden werden, die der ungewöhnliche Titel widerspiegeln sollte.



JUDITH KRAFT wurde in Wangen im Allgäu geboren. Ihren ersten Violinenunterricht erhielt sie bei Paula Möckel an der JMS Wangen. Mit achtzehn Jahren wechselte sie zur Bratsche und erhielt Unterricht von Rainer Möckel.

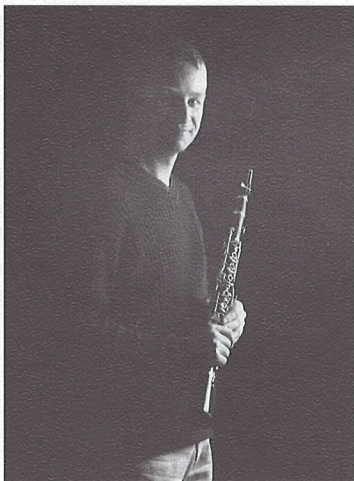
Von 1999 bis 2002 studierte sie an der Musikhochschule Winterthur – Zürich bei Wendy Champney, und schloss mit dem Lehr- und Orchesterdiplom ab. Beim diesjährigen Kiwanis – Kammermusikwettbewerb erhielt ihr Trio einen Preis und konnte seither mehrere Konzerte

in der Schweiz geben. Im Orchester des Musikkollegium Winterthur spielt sie nun, nach absolviertem Praktikum, regelmäßig mit.

Sie nahm an Meisterkursen bei H. Schlichtig (München), G. Teufel (SWR) sowie an der Sommerakademie des Mozarteums teil. Seit Oktober studiert sie an der Musikhochschule Saarbrücken bei Prof. Poppen.

LENARD ELLWANGER geboren und aufgewachsen in Bremen, erhielt seinen ersten Klarinettenunterricht bei Herrmann Cordes (Dozent für Klarinette und Saxophon an den Musikhochschulen Bremen und Hannover). Studium bei Prof. Helmut Pallushek (Soloklarinetist Staatsoper Hannover) an der Staatlichen Hochschule für Musik und Theater Hannover. 1992 Abschluss als Diplom-Musiklehrer und künstlerische Reifeprüfung mit Bestnote. Meister-

kurse bei Prof. Alois Brandhofer und Manfred Preis (beide Berliner Philharmoniker). Von 1990 bis 1993 Aushilfstätigkeit an der Niedersächsischen Staatsoper Hannover und Mitglied der Kammeroper Hannover. Lehrauftrag an der Musikschule Hildesheim. Seit 1993 Lehrer für Klarinette und Bläserkammermusik am Schulverband Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu. Vielseitige Kammermusikfähigkeit in der Region mit dem Kammerensemble 83 und dem Württembergischen Klarinettenquartett Bad Wurzach. Gründungsmitglied der aus dem Kollegium der JMS hervorgegangenen Kammermusikformation Ensemble EnCASA. Mehrfach Solist mit dem Städte-Orchester Württembergischen Allgäu und dem Kammerorchester Württembergisches Allgäu. Soloklarinetist der Kammerphilharmonie Bodensee-Oberschwaben.



PROGRAMMHINWEIS KONZERTE FRÜHJAHR 2003: SINFONIEKONZERT

Leutkirch, Freitag, 4. April, 20.00 Uhr, Dreifaltigkeitskirche
Isny, Samstag, 5. April, 19.30 Uhr, Kurhaus am Park
Wangen, Sonntag, 6. April, 17.00 Uhr, Waldorfschule

„FRÜHLING !“

Vivaldi „Frühling“, Delius „Der erste Kuckuck“,
Saint Saëns „Introduction und Rondo capriccioso“,
Bizet „L'Arlesienne Suite“, Loewe Suite aus „My Fair Lady“
Strauss „Frühlingsstimmenwalzer“
Solistin: Susanne Henkel, Violine

DAS ORCHESTER

1. Violine

Paula Möckel
Claudia Kessler
Katja Klein
Axel Jolowicz
Friedelind Assenbaum
Susanne Dangalies
Elisabeth Haller
Martina Janz
Wilhelm Michel
Mechthild Spannagel
Harriet Wennmacher
Julia Wirth
Peter Witzig
Gerald Zähringer

2. Violine

Wolfgang Ferber
Marcus Hartmann
Luzia Ebert
Gertrud Klotz
Dr. Annegret Kneer
Dorothea Kobler-Bayer
Ulrike Rädler-Steinhauser
Ulrike Schlor
Stefanie Stiefenhofer
Verena Stütze
Silvia Wetzel
Marianne Zähringer
Dr. Berthold Zähringer

Viola

Julia Neher
Marga Bahr
Clemens Hermann
Elisabeth Hösch
Valentin Lang
Johannes Spannagel
Adolf Wetzel
Dominikus Wetzel
Hubert Wolber
Karl-Philipp Zimmer

Violoncello

Jozsef Devenyi
Marlies Kiraly
Luisa Kneer
Norina Mitter
Dr. Dorothea Stuckle
Rebecca Zell

Kontrabass

Volker Song Choi
Jochen Witzig
Simon Weiland
Sebastian Weber

Flöte

1. Diethard Falk
2. Isabelle Gabele

Oboe

1. Andrey Gudziy
2. Franka Steib

Klarinette

1. Werner Greinacher
2. Hubert Stärk

Fagott

1. Rüdiger Schwedes
2. Rudolf Volkmann

Horn

1. Hans Ramacher
2. Clemens Ziegler
3. Peter Kramer
4. Stefan Verdi

Trompete

1. Olaf Brandes
2. Sebastian Weber

Posaune

1. Matthias Stärk
2. Moritz Nowotny
3. Rainer Schnell

Pauken

Andreas Bucher

Harfe

Maximilian Ehrhardt

Das STÄDTEORCHESTER WÜRTTEMBERGISCHES ALLGÄU wurde im Jahr 1973 gegründet. Dies war eine logische Konsequenz der damals im fünften Jahre schon erfolgreichen Jugendmusikschularbeit.

Wesentliche Impulse hat das Orchester durch seine Dirigenten Dr. Werner Schmidt, Julius Severin, Norbert Nohe und Christian Fitzner erfahren.

Seit 1994 leitet Rainer Möckel, Bratschenlehrer der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu, das Städteorchester. Er konnte in dieser Zeit das Sinfonieorchester zu neuen Höhen bringen, was vor allem auf seine musikalisch-temperamentvolle Probenarbeit und intensive Streicherschulung zurückzuführen ist.

Natürlich wären so hohe Ziele nicht erreichbar ohne die hervorragende Instrumental- und Mitwirkung der JMS-Lehrkräfte. Das musikalisch-pädagogische Zusammenwirken von JMS-Schülern, qualifizierten Laienmusikern und Lehrkräften lässt immer wieder Kenner der „Szene“ erstaunen über das musikalische Ergebnis in den Konzerten. Ein besonderes Merkmal der Städteorchesterkonzerte sind die Solistenkonzerte. Einerseits können hier regelmäßig Lehrer der Jugendmusikschule ihr Können als Solisten unter Beweis stellen und zum anderen bietet das Orchester hochbegabten und schon erfolgreichen jungen Solisten ein Forum. Nicht selten sind hier in den Programmen ehemalige JMS-Schüler zu finden, aber auch Namen wie Tabea Zimmermann, Bratsche (1984), Martin Ostertag, Violoncello und Alexander Sitkovetsky, gefördert von Yehudi Menuhin.

Mit der Gründung eines Trägervereins für das Städteorchester und das Kammerorchester Württembergisches Allgäu haben die drei Städte zusammen mit der Jugendmusikschule und den örtlichen Kulturträgern, der Kulturgemeinde Wangen, dem Kulturforum Isny und der VHS Leutkirch den Stellenwert dieses Orchesters eindrucksvoll dokumentiert.

DIE VORSTANDSCHAFT

1. Vorsitzender:	Bürgermeister Manfred Behring, Isny
2. Vorsitzender:	Bürgermeister Ulrich Mauch, Wangen
3. Vorsitzender:	Bürgermeister Georg Zimmer, Leutkirch
Musikschulleiter:	Marcus Hartmann
Schriftführer:	Irene Wanner-Mitter
Kassier:	Vera Stiller, Wangen

DER PROGRAMMAUSSCHUSS

ist für den inneren Orchesterbetrieb zuständig. Er legt zusammen und in Abstimmung mit dem Dirigenten das jeweilige Programm für die Konzerte fest. Die Mitglieder sind Marcus Hartmann (Vorsitz), Rainer Möckel (Dirigent); für die Streicher: Paula Möckel (Konzertmeisterin), Wolfgang Ferber (stellv. Vorsitz); für die Bläser: Lennard Ellwanger; Vertreterin der Laienmitwirkenden: Elisabeth Hösch; Vertreterin der JMS-Schüler: Dominikus Wetzel; Vertreter des Vorstandes: Bürgermeister Georg Zimmer.

FÖRDERNDE MITGLIEDER SIND HERZLICH WILLKOMMEN.

Der Mitgliedsbeitrag ist für Einzelpersonen mit EUR 12,50 und für Ehepaare mit EUR 20,- bewußt niedrig gehalten.

Das Orchester freut sich auf die Unterstützung durch Spenden von Privatpersonen und Firmen.

Die Gemeinnützigkeit wurde durch das Finanzamt bescheinigt, so daß Spendenbescheinigungen direkt erteilt werden können.

KONTO:

Kreissparkasse Wangen
Kto.-Nr. 201 737
BLZ 650 501 10

GESCHÄFTSADRESSE:

Lindauer Straße 2
88239 Wangen im Allgäu
Telefon 075 22/97 04-0